

Warum es den Patienten im Intensivzentrum des LKH Steyr oft kalt ums Herz wird

STEYR. „Kammerflimmern!“ Es herrscht akute Lebensgefahr. Stress. Angst. Herzmassage und Beatmung durch den Ehemann bis der Notarzt kommt. Nach erfolgreicher „Wiederbelebung“ als Ersthilfe, kommt für die Herzpatientin High-Tech-Medizin im Intensivzentrum 3 im LKH Steyr zum Einsatz. Doch auch der Ehemann wird in seiner Betroffenheit und Krise ab dem ersten Kontakt begleitet.

Patienten und Angehörige müssen in diesem absoluten Ausnahmezustand vor allem als Menschen mit Ängsten, vielen offenen Fragen und besonderen Bedürfnissen wahrgenommen



Die Angehörigen sollen spüren, dass sie mit ihren Ängsten und Fragen wahrgenommen werden.

DGKP Markus Reiter,
Pflegeleiter am Intensivzentrum 3

werden. Im Intensivzentrum 3 im LKH Steyr ist neben bester fachlicher Versorgung, Empathie oberstes Gebot! Betroffene brauchen ein Höchstmaß an Verständnis um möglichst großes Vertrauen in die Behandlung und Betreuung zu gewinnen. Das ist die Basis, für High-Tech-Medizin und Pflege.

„Im Vordergrund einer intensivmedizinischen Versorgung steht immer die Organunterstützung – beispielsweise mit dem Beatmungsgerät – sowie eine erweiterte Herzkreislaufüberwachung“, sagt OA Dr. Rudolf Grafinger, Intensivmediziner, Innere Medizin I. „Sobald der Kreislauf und die Atmung stabil sind, erfolgt eine Herzkatheteruntersuchung, um weitere Schritte einleiten zu können.“

Gekühlte Patienten

Herzpatienten, die nach Reanimation bei lebensbedrohlichem Kammerflimmern auf die Intensivstation kommen, werden für rund zwölf bis 24 Stunden auf 32 bis 34 Grad (normal: 35,8 bis 37,2 Grad) gekühlt. „Dies geschieht mit einem Wärmeaustauschkatheter, der über die Oberschenkelvene eingeführt wird und mit einem präzise arbeitenden Kühlgerät verbunden ist“, erklärt der Experte. Dabei geht es um den Schutz des Gehirns. Denn vor al-

lem bei Reanimationen, die außerhalb des Spitals durchgeführt wurden, ist die Gefahr einer Schädigung – bedingt durch Sauerstoffmangel – groß.

Herzüberwachung

Benötigen Herznotfallpatienten keine maschinelle Unterstützung für das Herzkreislauf-System, kommen sie im LKH Steyr zunächst auf die spezielle Herzüberwachungsstation CCU (Coronary Care Unit). In dieser Vier-Betten-Einheit werden jährlich etwa 520 Patienten behandelt – rund 440 Patienten im Jahr auf der Intensivstation (sieben Betten). Insgesamt werden am LKH Steyr etwa 21.000 Patienten in der kardiologischen Ambulanz und rund 7.500 Patienten stationär betreut.

Kompetentes Team

Das Kardio-Team wird interimistisch von OA Dr. Rudolf Vikydal geleitet. Sechs Fachärzte sowie ein Facharzt in Ausbildung versorgen die Herzpatienten medizinisch. Im Intensivzentrum 3 werden Patienten als auch Angehörige von einem 48-köpfigen kompetenten und speziell ausgebildeten Pflorgeteam unter der Leitung von DGKP Markus Reiter betreut.

Lesen Sie morgen, mehr über die Volkskrankheit „Herzschwäche“.



Die optimale Zusammenarbeit zwischen Medizin und Pflege ist gerade im Intensivbereich enorm wichtig. OA Dr. Rudolf Grafinger und DGKS Iris Schmidthaler am Intensivzentrum 3 des LKH Steyr.

Foto: gespag

- Das LKH Steyr bietet mit der Inneren Medizin I eine **moderne, kompetente, kardiologische Abteilung in OÖ.**
- Das Schwerpunktkrankenhaus der Region Pyhrn-Eisenwurzen sichert damit die **rasche, individuelle und kompetente kardiologische Versorgung der Menschen in der Region** durch ein erfahrenes Expertenteam.
- Es kommen dabei **modernste Techniken im Bereich der Diagnosestellung und Behandlung** von kardiologischen Erkrankungen zur Anwendung.
- Das von der Inneren Medizin I betreute **Intensivzentrum 3 ist eines der modernsten in Österreich.** Spezialisten aller Disziplinen kümmern sich um die Versorgung der Patienten des Intensivzentrums und sichern damit auch eine interdisziplinäre Versorgung auf höchstem Niveau.

www.lkh-steyr.at